

EINLEITUNG

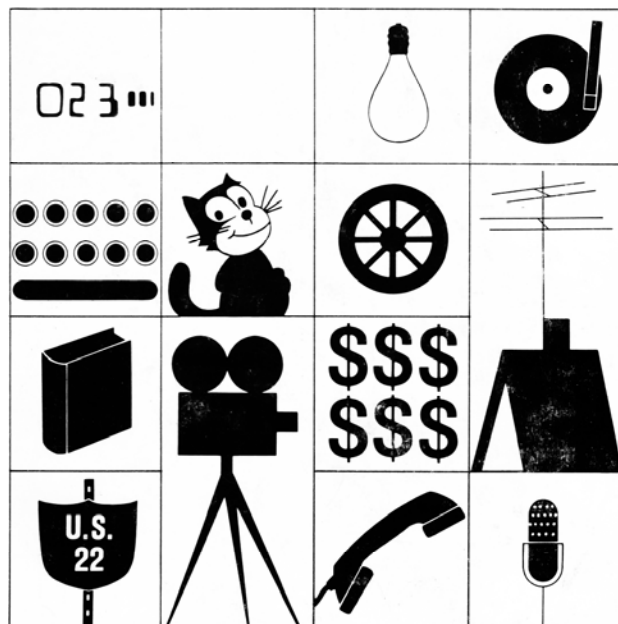
JANA MANGOLD UND FLORIAN SPRENGER

In seinem Vorwort zur zweiten Auflage von *Understanding Media*, die nach dem beachtlichen Anfangserfolg des Buches bereits im Erscheinungsjahr 1964 gedruckt wird, schreibt Marshall McLuhan:

TV engineers have begun to explore the braille-like character of the TV image as a means of enabling the blind to see by having this image projected directly onto their skins. We need to use all media in this wise, to enable us to see our situation.¹

Diese ergänzende Einleitung ist weniger eine Einleitung als ein warmer Sprung ins kalte Wasser der Medien und vielleicht einer der dichtesten Texte in McLuhans Werk. Mit Erlaubnis von *Gingko Press* drucken wir ihn an dieser Stelle erstmals als Einstimmung auf die demnächst erscheinende ins Deutsche übersetzte Kritische Ausgabe von *Understanding Media* ab.²

McLuhan zeigt auf diesen wenigen Seiten so deutlich wie sonst selten die epistemologischen Grundlagen dessen, was er bemerkenswerterweise *media study* nennt. Sein eigenes Denken, so viel wird an diesem Text deutlich, versteht er als Bestandteil der *electric revolution* und der mit ihr einhergehenden erkenntnistheoretischen Wendungen die eine *media theory* schließlich zu diesem Zeitpunkt ermöglichen. Entsprechend wünscht McLuhan, dass sein Buch so verwendet wird wie das Fernsehbild: Es soll Blinde sehend machen. Wenn er in einem anderen prägnanten Satz schreibt »Media study at once opens



Ausschnitt des Umschlagbildes der Original-Ausgabe Marshall McLuhan: *Understanding Media*, New York: McGraw-Hill 1964. Das Titelbild für unser Heft ist in Anlehnung an dieses Bild entstanden.

¹ McLuhan: *Understanding Media*, Second Edition, S. xi; vgl. auch S. 20 in diesem Heft.

² Im Erscheinen: McLuhan, Marshall: *Medien Verstehen. Die magischen Kanäle oder die Erweiterungen des Menschen*, Hamburg u.a.: Gingko Press.

the doors of perception«,³ dann ist damit nicht weniger gemeint, als dass Medienwissenschaft eine Form der Selbsterkenntnis sein kann: Ohne eine Theorie ihrer Medien wäre die Situation, in der sich eine Kultur befindet, nicht zu verstehen. Als Bewusstmachung der Effekte von Medien, als *anti-environment* und als *pattern recognition* ist Medienwissenschaft selbst ein Projekt der Bewusstseinsweiterung – durchaus im Sinne der 1960er Jahre, deren psychedelisches Repertoire McLuhans Gedanken inspiriert. Für McLuhan steht mithin mehr auf dem Spiel als eine einzelne Theorie der Medien, die man ablehnen oder akzeptieren kann.

Während das Argument hinter McLuhans Sentenz darin besteht, dass die Erkenntnis elektrischer Medien deswegen Selbsterkenntnis ist, weil diese eine Extension unseres Zentralnervensystems darstellen und unser Bewusstsein sich damit selbst gegenübertritt, ist an dieser Idee heute vor allem der nächste Schritt relevant: McLuhans ganzer Einsatz gilt der Gegenwart, die sich der theoretischen Aufarbeitung entzieht. Man schwimmt in ihr, um eine Metapher aus *Understanding Media* zu bemühen, wie der Fisch im Wasser. Die Aufgabe, die McLuhan der Medienwissenschaft aufgibt, liegt darin, die Blickrichtung umzukehren: Sie soll das Medium des Fisches zur Erkenntnis bringen. Darin steht Medienwissenschaft, noch frei von allen institutionellen Zwängen, der Kunst, aber auch den Medien selbst nahe, die mit der vermeintlich instantanen Elektrizität selbst zu ihrer Erkenntnis beitragen.⁴ McLuhan verankert die Position, von der aus er spricht sowie die systematische Tiefe seiner Arbeiten in der historischen Situation, die er heraufbeschwört. Erst elektrisch-instantan-unmittelbare Medien ermöglichen die Blickwendung von der Botschaft auf das Medium, indem sie geordnete Linearität durch gleichzeitige *pattern recognition*, Ursache-Wirkungs-Verknüpfungen durch Simultaneität, Container durch *environments* und Einzelsinne durch einen *sensus communis* ersetzen. Die bis dahin verborgenen Effekte von Medien sollen so sichtbar und Medienwissenschaft soll möglich werden.

Schon im Titel zeigt sich, wie sich dieses Buch jeder Zusammenfassung entzieht. *Understanding Media* kann mindestens drei Bedeutungen haben: erstens das Verstehen von Medien, zweitens verstehende Medien und drittens Medien des Verstehens. *Understanding Media* ist zugleich der Titel eines anderen Buches, eines pädagogischen Lehrbuchs, das nie verlegt wurde und das, vier Jahre vor dem Erscheinen von *Understanding Media* entworfen, nicht über das Stadium eines Typoskripts in einfacher Blattheftung hinausgekommen ist. In diesem 1960 von der US-amerikanischen *National Association of Educational Broadcasters* (NAEB) geförderten *Report on Project in Understanding New Media* finden sich alle Merkmale, die den verknüpften Titel der späteren Publikation rechtfertigen: Er bietet Unterrichtsmaterial zur Erforschung des neuen Studienobjekts der Medien für die *high school*. Nach einer Einführung zur allgemeinen Problemstellung und zur Herangehensweise an die Medien werden zwölf Medientechniken (mündliche Rede,

³ McLuhan: *Understanding Media*, Second Edition, S. xi; vgl. auch S. 19 in diesem Heft.

⁴ Vgl. Sprenger: *Medien des Immediaten*.

Schrift, Telefon, Fernsehen usw.) jeweils in einer kurzen »Introduction« vorgestellt, durch »Projects and Questions« ergänzt, gefolgt von Textempfehlungen und einer schematischen Darstellung zu jedem Medium.⁵

In der Anlage und der Titelwahl schließt der *Report* an die überaus erfolgreichen Lehrbücher mit Titeln wie *Understanding Poetry* (1938), *Understanding Fiction* (1943) oder *Understanding Drama* (1948) an, die seit Ende der 1930er Jahre in McLuhans Stammdisziplin der englischen Literaturwissenschaft erschienen waren. Das Besondere an diesen Einführungswerken der Literaturwissenschaft war eine pädagogische Praxis, die bis dato noch kein Lehrbuch eingesetzt hatte. Anstatt nämlich auf Wissensvermittlung im Sinne von Fakten-, Daten- und Rezeptions-sammlungen zu literarischen Texten zu setzen, führten diese Bücher konkrete Textanalysen von Gedichten, fiktionalen und dramatischen Texten vor und leiteten ihre studentische Leserschaft zu eigenen Auseinandersetzungen mit den versammelten Beispieltexten an. Innovativ waren insbesondere die den Textbeispielen angefügten Fragen und Übungen.⁶

Die *Understanding*-Bücher waren zugleich Anthologien und Einführungen in angewandte Literaturtheorie. Ihr pädagogisches Programm setzte dabei ein literaturtheoretisches Projekt durch – bekannt als *New Criticism* nordamerikanischer Prägung –, das »den Text selbst« in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückte und dabei die Wissensstandards von Studierenden, Lehrenden und sogar anerkannten Literaturkritikern egalisierte. Das literaturhistorische, bibliographische und philosophische Wissen zur Erklärung von Literatur wurde abgelöst durch eine Konzentration auf den Text und seine literarischen, sprachlichen Eigenschaften. Damit redefinierten diese Lehrbücher den Gegenstand des Literaturstudiums und setzten einen neuen wissenschaftlichen Gegenstand im bereits etablierten Feld der Literaturwissenschaft ein.⁷

McLuhans Lehrbuchentwurf für einen neuen wissenschaftlichen Gegenstand von 1960 folgt dieser Praxis. Er setzt auf die Auseinandersetzung mit einem noch unsystematisch erfassten Objekt durch Fragen und Projektvorschläge anstelle von Informationsvermittlung. Den Studierenden unterstellt er ein ebenso gutes – und eigentlich sogar angemesseneres – Wissen von den Medien als den Lehrenden.⁸

⁵ Vgl. McLuhan: *Report on Project in Understanding New Media*, Part III: Materials Developed by the Project.

⁶ Vgl. insb. das erste Standardwerk der Lehrbuchreihe: Brooks/Warren: *Understanding Poetry*. Zur Beschreibung der neuartigen Lehrbücher vgl. Kulisheck: »The New Criticism and the New College Text«.

⁷ Vgl. den vorausgesandten »Letter to the Teacher« im Grundlagenwerk der *Understanding*-Reihe: Brooks/Warren: *Understanding Poetry*, S. iv: »literature is to be studied as literature«, sowie S. ix: »Emphasis should be kept on the poem as a poem.« Vgl. Lockhart: »Teaching with Style«, S. 198f.; Jancovich: »Understanding Literature«, S. 81 u. 87.

⁸ Vgl. Shepperd: »Medien miss-verstehen«, S. 40f.

Und er transformiert damit letztlich ebenso den Gegenstand einer etablierten Disziplin, der Disziplin der Kommunikationswissenschaft.

Nach allem, was man über das Forschungsprojekt für die NAEB weiß, dürften die *Understanding*-Lehrbücher der amerikanischen Literaturwissenschaft eine willkommene Vorlage für McLuhan abgegeben haben, der sich von seinen Geldgebern immer wieder dazu aufgerufen sah, entweder seine überschäumenden Überlegungen und Analogisierungen zu den neuen Massenmedien einer empirischen Überprüfung zu unterziehen oder doch wenigstens Lehrmaterial für den Umgang mit Medien an Schulen zu entwickeln.⁹ McLuhan unterlief beständig die Anforderungen und rechtfertigte dies mit einem Gegenstand, der solche Anforderungen obsolet erscheinen ließ. Die Orientierung des *Report* an den *college textbooks* bot zumindest den Anschein einer Systematisierung. Und nicht nur das pädagogische Projekt, sondern auch eine Abwertung der allgegenwärtigen ›Jagd auf Botschaften‹ prägte die *Understanding*-Bücher insgesamt.¹⁰ Demnach ging die Suche nach Botschaften in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Literatur wie in der Erforschung der neuen Medien an den eigentlichen Herausforderungen der Gegenstände vorbei. So wie das Verstehen der Literatur nur *als* Literatur (und nicht als Ort historischer, moralischer oder philosophischer Aussagen) möglich sein sollte, so sollte auch das Verstehen der neuen Medien durch die Betrachtung der Kommunikationsmedien *als* Medien zu vollziehen sein und nicht als Rückführung auf die Frage nach Botschaften.¹¹

Die spätere Publikation *Understanding Media* schließt genau besehen nur noch mit ihrem Titel an das Lehrbuchprojekt von 1960 an. Und selbst der Titel dieses Klassikers der Medienwissenschaft stand keinesfalls immer so fest: »BY ALL MEANS, CALL BOOK ›EXTENSIONS OF MAN‹ – Understanding Media title classifies it with all the old & current crap«, steht in roter Maschinenschrift auf dem Kopf eines Briefs von Edmund Carpenter an McLuhan.¹² ›Understanding Media‹ ist für den Ethnologen Carpenter – der gemeinsam mit McLuhan und einigen Kollegen an der University of Toronto zwischen 1953 und 1955 die Medien-differenzen im Unterschied zu Annahmen über die Universalität der Kommunikation ausarbeitete¹³ – alter und gängiger Müll. Die ›Extensionen des Menschen‹ hingegen gehen auf eine ethnologische Engführung einer Theorie kultureller Un-

⁹ Vgl. ebd., S. 29-38.

¹⁰ Vgl. Brooks/Warren: *Understanding Poetry*, S. 10-14: »Message-Hunting«.

¹¹ Vgl. McLuhan: *Report on Project in Understanding New Media*, Part III, S. 14: »to spot the message of medium as medium« mit den Ausführungen zur »literature [...] as literature« in Brooks/Warren: *Understanding Poetry*, S. iv.

¹² Vgl. Brief von Edmund Carpenter an Marshall McLuhan (undatiert), in: LAC, MG 31, D 156, vol. 77 file 6 (*Understanding Media*, Ted Carpenter correspondence), Typoskript, unpag. Vgl. auch Hinweise in einem Brief von McLuhans Lektor David I. Segal vom 4.10.1963 über eine Liste alternativer Titel, in: ebd., vol. 77 file 9 (*Understanding Media*, correspondence).

¹³ Vgl. Schüttpeitz: »Get the message through«.

terschiede mit unterscheidbaren Formen der Kommunikation zurück, welche die Torontoer Medienforscher mit einigen Projekten zu ›Kultur und Kommunikation‹ an den *anthropology departments* der 1950er Jahre teilten.¹⁴ Demzufolge sind Medien immer auf den Menschen bezogen und jedes Medium kodiert die Realität der Menschen, ihre von Kultur zu Kultur unterschiedlichen Raum- und Zeitauffassungen etwa, nach Bedingungen, die es selbst stellt.¹⁵

Understanding Media lässt sich aber weder dem inzwischen ›alten und gewöhnlichen Müll‹ der Lehrbuchproduktion noch dem ethnologischen Projekt einer Medienanthropologie umstandslos einordnen. Es bietet keinen systematischen Lehrbuch-Zugriff auf die zeitgenössischen Kommunikationsmedien, sondern weitet den Begriff der Medien vielmehr auf alle Bereiche des menschlichen Lebens aus, ohne jemals zum flächendeckenden Standardlehrbuch geworden zu sein. Darin unterläuft es auch eine starre Kategorienbildung der gerade entdeckten Differenzen der Medien, der die ethnologischen Vorstöße entgegenarbeiten.¹⁶ *Understanding Media* skizziert stattdessen eine Theoretisierung des Medialen in einem ungewöhnlichen Wechselspiel von Theorieaussage und Theoriedarstellung.

Mit diesem Umstand kämpften schon die Lektoren der Erstausgabe von *Understanding Media*. Terrence Gordon gibt in seiner McLuhan-Biographie die ›besten Stellen‹ des offenbar schwierigen Weges der Erstellung des druckreifen Manuskripts aus der Korrespondenz zwischen Autor und Verlag wieder.¹⁷ Die Lektoren erkannten keinen Argumentationsplan und keinerlei Interesse für die Bedürfnisse der Leser. Mehrmals ermahnten sie McLuhan, dass es eines einführenden ersten Kapitels bedürfe, in dem »[w]ithout any examples and metaphors« einmal klar gesagt würde, was ›Medien‹ nun eigentlich sind. Definitionen, Daten und Referenzen wurden gefordert, so dass die Leser bereitwilliger den Kapiteln zu den Einzelmedien folgen könnten.¹⁸ Die Verlagskorrespondenz zeigt, dass die mancherorts hervorgehobene »Prägnanz und Transparenz« zumindest der Gliederung des Buchs auf die Anstrengung der Lektoren zurückgeht.¹⁹

¹⁴ Vgl. ebd., S. 70f., sowie Mangold: »Zwischen Sprache/n«.

¹⁵ Vgl. Carpenter/McLuhan: »The New Languages«, sowie die erst später ausformulierten Forschungsmaximen des Ethnologen Edward T. Hall in: Hall: *The Silent Language*, insb. S. 55 zu den Extensionen des Menschen.

¹⁶ Vgl. Schüttelpelz: »60 Jahre Medientheorie«.

¹⁷ Vgl. Gordon: Marshall McLuhan, S. 196-200.

¹⁸ Vgl. insb. Leon Wilson an McLuhan, 25.10.1962. Alle folgenden Angaben und Zitate aus der Verlagskorrespondenz gehen auf das Material im Nachlass McLuhans am LAC, MG 31, D 156, vol. 77 file 9 u. file 10 (*Understanding Media*, correspondence) zurück. Die Randnotizen der Lektoren auf den Rändern der verschiedenen Fassungen des Manuskripts sprechen Bände: Sie notieren: »rep., rep., rep., rep.« (vol. 76 file 32 (*UM*, second draft, Part I), hdschriftl. pag. 25), »this planless repetition has to stop!« (vol. 76 file 10 (*UM*, first draft, *The Medium is Message*), pag. 17) oder »better said than before, but still a repetition«. McLuhan notiert daneben: »not rep but allusion« (vol. 76 file 32 (*UM*, second draft, Part I), hdschriftl. pag. 29).

¹⁹ Hoffman: »Wiedergelesen«, S. 119.

Im nachfolgend abgedruckten Archivmaterial lässt sich diese Strukturierungsarbeit unter anderem an der ersten Kapitelliste mit den Nachfragen des Lektors erkennen. Die Liste ist undatiert und unsigniert, scheint aber auf einen Vorschlag des Lektors Leon Wilson im Oktober 1962 zurückzugehen. Eine weitere Liste eines »Chapter Outline« wurde hier aufgenommen, die eine wesentlich erweiterte Neuauflage von *Understanding Media* projiziert. Leider ist auch diese Liste undatiert.²⁰

McLuhan hatte bereits im Mai 1961 das Material seines *Report* an das Verlagshaus McGraw-Hill gesandt, offenbar mit dem Hinweis, dass er dieses Material für die Erstellung einer Publikation namens *Understanding Media* nutzen wolle. Im Oktober 1962 lag dem Verlag ein Manuskript für die Publikation vor, zu dem Wilson seine bestimmte Kritik in einem dreiseitigen maschinengeschriebenen Brief vom 25. Oktober 1962 äußerte. Es gab einige Unstimmigkeiten nach dieser Kritik, aber auch eine Einigung darüber, dass McLuhan nach den Richtlinien der Leserfreundlichkeit das Manuskript überarbeiten würde, was bis zum Juni 1963 geschah. Zu diesem Zeitpunkt übernahm ein zweiter Lektor, David I. Segal, die Bearbeitung des Manuskripts. Seine Kritik war weniger umfassend, wie sich anhand eines Briefs vom 23. August 1963 schließen lässt. Segal bemerkte, dass er gar nicht alles, was ihm Verdruss bereitete (*everything that bothered*), notiert habe, weil er ansonsten befürchten müsse, den Stil McLuhans zu verblenden (*masquerade your style*). Das Dilemma zwischen Lesbarkeit und Wahrung der Eigenheiten versucht Segal schlicht auszuhalten: »I simply cannot figure out a way to make it readable and still maintain your own ›voice‹.«

Die ebenfalls abgedruckten Faksimiles dreier Briefe McLuhans an Segal zeigen, dass McLuhan seine eigene ›Stimme‹ als Autor nicht zu ernst nahm. Etwa wenn er im Dezember 1963 zwei Nachträge für *Understanding Media* einsendet und kommentiert, dass der Zusatz für das Kapitel »The Medium is the Message« nach Belieben, »anywhere you choose«, eingesetzt werden könne; oder wenn er in seinen Briefen nach Veröffentlichung des Buches (Publikationsdatum war der 26. Mai 1964, drei Jahre nach Einsendung des *Report*-Materials), sein viel besprochenes Diktum »the medium is the message« vom Tisch wischt und stattdessen voller Enthusiasmus den Begriff des *environment* vorstellt. Tatsächlich scheint die Prominenz des Kapitels »The Medium is the Message« und dessen Einschlägigkeit für die Begründung einer Theorie der Medien auf die Wahl der Verlagsmitarbeiter zurückzugehen.

Schließlich kommen im hier versammelten Archivmaterial auch die Stimmen der beiden Übersetzer der medientheoretischen Bücher McLuhans ins Deutsche

²⁰ Insofern sie die Gliederung der Publikation von 1964 voranstellt, fällt sie wohl in den Zeitraum der zweiten Hälfte der 1960er oder in die 1970er Jahre, in denen McLuhan immer wieder eine Überarbeitung des Buchs in Angriff nahm. Vgl. Marchand: Marshall McLuhan, S. 330, 366 u. 374, sowie Gordon: Marshall McLuhan, S. 200.

zu Wort.²¹ Der Österreicher Dr. Meinrad Amann wurde vermutlich 1966 vom Econ-Verlag beauftragt, die Übersetzung von *Understanding Media* vorzunehmen, offensichtlich von Anfang an ohne Ambitionen, die *Understanding*-Dimension des Titels mitzuübersetzen, wie der erste, undatierte Brief Amanns an McLuhan zu verstehen gibt. Im August 1967 berichtet Amann, dass er die Übersetzung fertiggestellt und überlebt (*survived*) habe. Zu diesem Zeitpunkt hatte er sich auch mit dem Schweizer Anglisten Max Nänny ausgetauscht, den McLuhan auf einer Konferenz in den USA getroffen und nach der Übersetzung der *Gutenberg-Galaxis* gefragt hatte.²² Nännys Brief an McLuhan bezüglich dieser Zusammenarbeit der Übersetzer ist nicht ohne Spitzfindigkeit gegenüber der von ihm allgemein anerkannten, sehr lesbaren (*very readable*) Fassung Amanns. Als Professor für Englische Literatur teilte Nänny McLuhans Vorliebe für die Schreibweisen und theoretischen Implikationen der angloamerikanischen Modernisten und war der Finessen des Impliziten und der modernistischen Ikonizität gewahr, bei denen McLuhan Anleihen machte.

Nänny weist in seinem Brief auch auf einen zentralen Punkt hin, der in der adäquaten Auseinandersetzung mit *Understanding Media* unerlässlich ist: »[...] your ~~message~~ medium is also largely your ~~medium~~ message [...]«. McLuhans Medium, sein Schreiben, ist großenteils auch seine Botschaft. Diese Priorisierung der sprachlichen Verfasstheit seiner Schriften entspricht letztlich der Redefinition des Gegenstands der Literaturwissenschaft in den *Understanding*-Büchern als sprachlichem Prozess, deren eifriger Student McLuhan als Lehrender selbst war.²³ Nännys Formulierung dieses Zusammenhangs für die Theoriebildung McLuhans führt überdies durch seine Auskreuzung und wechselseitige Ersetzung der Begriffe ›medium‹ und ›message‹ die Spezifität des neuen Objekts ›Medien‹ in der zirkulären Verschaltung und Austauschbarkeit von Aussage und Aussagemedium (man könnte auch sagen: von Dargestelltem und Darstellung) eindrucksvoll vor.

In diesem Sinne changieren auch die hier versammelten Aufsätze zwischen Medium und Botschaft. Die Beiträge dieser *Navigationen*-Ausgabe zum 50. Jubiläum von *Understanding Media* setzen dazu an, die Situation dieses Buches zu verstehen, um etwas über seine Medien zu erfahren. Die Dramaturgie der Texte reicht von der handwerklichen Bearbeitung des Buches und seine Weitsicht über das Fernsehen seiner Zeit bis hin zur Rezeption seiner Inhalte in der Presse und seinem technikphilosophischen Kontext. Die Beiträge untersuchen dahingehend

²¹ Diese Briefe sowie die folgenden Zitate stammen aus LAC, MG 31, D 156, vol. 77 file 21 (UM, German edition correspondence).

²² Diese Informationen gehen auf die Aussagen der Witwe Nännys, Frau Regula Nänny, zurück sowie auf ein Schreiben Peter F. Druckers, der die Vermittlung der beiden medientheoretischen Bücher an den deutschen Econ-Verlag übernommen hatte (vgl. LAC, MG 31, D 156, vol. 77 file 21).

²³ Zur Schulung der Lehrenden durch die *Understanding*-Bücher vgl. Lockhart: »Teaching with Style«, S. 198 u. 216 Anm. 1.

weniger die Thesen und Schlagworte McLuhans, sondern die medialen Auswirkungen, intellektuellen Kontexte und technischen Voraussetzungen, die *Understanding Media* 1964 zwischen zwei Buchdeckel klappte.

Es bleibt *Understanding Media* zum 50. Geburtstag und für die kommenden 50 Jahre zu wünschen, dass seine Unwägbarkeiten zwischen ›medium‹ und ›message‹ breite Beachtung finden und dass dieses eigensinnige Buch weder in den Kategorisierungen einer institutionalisierten Medienwissenschaft gefangen genommen noch aus dem Kanon der medienwissenschaftlichen Texte aussortiert wird.

LITERATUR

- Brooks, Cleanth/Warren, Robert Penn: *Understanding Poetry. An Anthology for College Students*, New York 1938.
- Carpenter, Edmund/McLuhan, Marshall: »The New Languages«, in: *Chicago Review*, Jg. 10, Nr. 1, 1956, S. 46-51.
- Gordon, Terrence W.: *Marshall McLuhan. Escape into Understanding. A Biography*, Toronto 1997.
- Hall, Edward T.: *The Silent Language* [1959], New York 1990.
- Hoffmann, Stefan: »Wiedergelesen. Marshall McLuhan: *Understanding Media*«, in: *MEDIENwissenschaft*, Nr. 1, 2002, S. 118-121.
- Jancovich, Mark: »Understanding Literature: Textbooks and the Distribution of the New Criticism«, in: *The Cultural Politics of the New Criticism*, Cambridge u.a. 1993.
- Kulisheck, Clarence L.: »The New Criticism and the New College Text«, in: *Journal of Higher Education*, Jg. 25, Nr. 4, 1954, S. 173-178 u. 227f.
- Lockhart, Tara: »Teaching with Style. Brooks and Warren's *Literary Pedagogy*«, in: Hickman, Miranda B./McIntyre, John D. (Hrsg.): *Rereading the New Criticism*, Columbus OH 2012, S. 195-217.
- Mangold, Jana: »Zwischen Sprache/n. Explorationen der Medien zwischen Kultur und Kommunikation 1954«, erscheint in: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, Nr. 11, 2014.
- Marchand, Philip: *Marshall McLuhan. Botschafter der Medien. Biographie*, Stuttgart 1999.
- McLuhan, Marshall: *Understanding Media*, Second Edition, New York 1964.
- Schüttpelz, Erhard: »Get the message through«. Von der Kanaltheorie der Kommunikation zur Botschaft des Mediums«, in: Schneider, Irmela/Spangenberg, Peter M. (Hrsg.): *Medienkultur der 50er Jahre*, Wiesbaden 2002, S. 51-76.
- Schüttpelz, Erhard: »60 Jahre Medientheorie. Die Black Box der *Explorations* wird geöffnet«, erscheint in: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, Nr. 11, 2014.

Shepperd, Josh: »Medien miss-verstehen. Marshall McLuhan und die National Association of Educational Broadcasters, 1958-1960«, in: Zeitschrift für Medienwissenschaft, Nr. 5, 2011, S. 25-43.

Sprenger, Florian: Medien des Immediaten. Elektrizität, Telegraphie, McLuhan, Berlin 2012.

QUELLEN

McLuhan, Marshall: Report on Project in Understanding New Media, National Association of Educational Broadcasters: United States Department of Health, Education and Welfare, June 30th, 1960.

The H. Marshall McLuhan Papers: Library and Archives Canada (LAC), MG 31, D 156, vol. 76 file 8, vol. 76 file 10, vol. 76 file 32, vol. 77 file 6, vol. 77 file 8, vol. 77 file 10, vol. 77 file 21.

DANKSAGUNG

Wir danken Jens Schröter und Erhard Schüttpelz für die Möglichkeit, diese Ausgabe zu gestalten, Samantha Gupta für die institutionelle Unterstützung, Stefan Petermann für die Gestaltung des Covers, Vincent Rieger und Randi Heinrichs für die Vorbereitung der Texte für den Druck sowie Franziska Mangold für Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit den rechtlichen Vertretern des Nachlasses und der Publikationen Marshall McLuhans.

Unser Dank gilt im Besonderen Michael McLuhan (*The Estate of Corinne and Marshall McLuhan*), Regula Nänny und Klaus Amann für die freundliche Genehmigung des Abdrucks der historischen Briefe und Notizen. Mo Cohen von *Gingko Press* danken wir für die Druckerlaubnis für McLuhans Vorwort zur zweiten Auflage von *Understanding Media*. Tina Meinhardt und Fabian Grodde von der Bauhaus-Universität Weimar sowie Michael Schubert von *Viacom International Media Networks* sei gedankt für die Druckerlaubnis zu einzelnen Media Icons und Figuren auf unserem Cover.

Dem *Digital Cultures Research Lab* der Leuphana Universität Lüneburg, gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der Volkswagen-Stiftung im Rahmen des Programms *Niedersächsisches Vorab*, danken wir für die finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung der Archivmaterialien.